



Dein Dienst beginnt

(Wir brauchen viel mehr Heilige!)

Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 15. Juli 2009 morgens

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1–3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Dein Dienst beginnt

(Wir brauchen viel mehr Heilige!)

Mit dem *Kurs* müsstest du eigentlich lernen, auf deine vergangenen Überzeugungen wirklich anders schauen zu können.

Es ist das Ego, das Götzendienst ist. Wenn du hier heilig werden sollst – und du sollst hier heilig werden –, dann ist das kein Götzendienst. Nur für das Ego gibt es Götzen. Der heilige Sohn Gottes ist ego-los. Nur für das Ego gibt es den Antichristen; für den Christus nicht. Dieser *Kurs* ist einzig und allein darauf ausgerichtet, dass es möglichst viele Heilige in dieser Welt gibt, die nicht mehr Götzen sind, die nicht mehr misstrauisch durch die Welt rennen und sogar ihre heiligen Brüder noch für Götzen halten. Warum? Weil sie sich selbst für Götzen halten. Weil sie selbst ... aber das sagen sie natürlich nicht. Sie sagen natürlich nicht von sich, dass sie ein Götze sind, obwohl sie sich so benehmen. Aber sie sagen spätestens, wenn ihnen ein Heiliger über den Weg läuft, dass das ein Götze ist. Spätestens, wenn ihnen der Christus begegnet, befürchten sie den Antichristen.

Du musst lernen, deine ängstliche Kindheit, in der du wirklich geschlaumeiert hast in dieser Welt und alles angegriffen hast, selbst wenn ein Heiliger dir begegnet ist, dies musst du aufgeben, diese Kindheit. Und die gibst du dadurch auf, indem du deine eigenen, persönlichen Wünsche – deine Lust des Körpers, Bruder, um die geht es, die musst du aufgeben, deine eigenen Wünsche, deine Eigensüchtigkeit, dass du Recht haben willst mit allem, dass der Körper für dich das Wichtigste ist, dass du eigenes Hab und Gut willst, eigene Kinder, eigene Beziehungen, eigenes Geld –, das musst du aufgeben. Der *Kurs in Wundern* ist eine Schulung für Heilige – mehr ist er nicht –, für Lehrer Gottes.

Es gibt bereits Heilige in dieser Welt, die gibt es. Alles, was sie tun, ist hilfreich. Aber sie tun es nicht in erster Linie, um hier Schulen und Krankenhäuser zu bauen. Das ist nicht der Zweck. Es geht darum, wahres Lernen in die Welt zu bringen. Und aus dem Grund sagen diese Lehrer immer: „Du bist kein Körper. Tu was für deinen Bruder.“ Aber das sind doch alles nur Lernhilfen, damit du lernst, das Eigentliche, dein Selbst, zu finden, dass du auch heilig wirst.

Das geht eben nicht, wenn du deinen Körper nur für dich zu deinem Privatvergnügen benützt. Und deshalb lehren sie als Lernhilfen: „Kümmere dich um die Kranken, gib den Hungrigen etwas zu essen, gib dein Geld für andere“, damit du aus dieser Hölle, in der Krankenhäuser überhaupt nötig sind und in der Arme gefüttert werden müssen, damit du dich aus dieser Hölle erlöst. Und die eine Möglichkeit ist die, dass du lehrst, für diejenigen, die immer noch an den Tod glauben, dass du reinkarnierst und in deinen Inkarnationen immer gütigere Selbstkonzepte machst. Wenn du aber begriffen hast, dass du dazu nicht in einem Körper wiedergeboren werden musst, wie Jesus das gelehrt hat, dann sagt Jesus dir: „Du wirst immer noch viele Selbstkonzepte machen. Du wirst innerhalb einer Inkarnation sozusagen oft reinkarnieren.“ Du machst ein anderes Selbstkonzept, es gibt

eine andere Beziehung. Das muss ja nicht gleich eine andere Liebesbeziehung sein. Auch das erfährst du im *Kurs*. Er sagt dir nur: Du musst hier einen Weg vom Ego, das Götzen-dienst ist, zum heiligen Sohn Gottes gehen, der den Christus in jedem wiedererkennt und der akzeptiert: Christus ist das Selbst, das wir teilen! Weil Christus das Selbst *ist*, das wir teilen, kannst du nicht mehr die Lust des Körpers für dich suchen, sondern musst anderen ...

Anderer sind jetzt der Christus. Anderen musst du das geben, was du für dich haben willst. Du musst allen alles geben. Und deshalb gibst du deine persönlichen Wünsche auf; dein persönliches Recht, deine persönlichen Beziehungen, die sollen nicht persönlich sein, die sollen ein Dienst sein. Und so wirst du zum heiligen Sohn Gottes, weil du diesen Körper auf eine heilige Art und Weise benützt für dein *ganzes* Selbst, für alle. Und dann ist es egal, ob der andere krank ist – das ist auch dein Selbst. Wenn er dann Wunden hat, dann pflegst du diese Wunden als deine Wunden. Wenn er Hunger hat, stillst du seinen Hunger – es ist *dein* Hunger. Du gehst anders durch diese Welt. Du willst nicht mehr für dich Recht haben. Du willst nichts für dich haben. Du willst nicht einmal einen Ort für dich alleine haben. Deshalb: Du gründest einen Ort für viele, weil du nicht eine Wohnung für dich haben willst. Du bist mit vielen in Beziehung, nicht nur mit einem. Du hast nicht nur ein Kind für dich, sondern alle Kinder dieser Welt sind deine Kinder. Du hast nicht eine Oma für dich, sondern alle Omas sind deine Omas. Du willst nichts für dich haben. Du forderst gar nichts für dich, kein eigenes Recht, weil dieser Groll das Licht vor dir verbirgt.

Und deshalb braucht es einen Kurs, den *du* verstehst, damit *du* heilig wirst. Denn dir nützt es nichts, einer Amma¹ nachzulaufen. Es könnte dir etwas nützen, wenn das deine Rolle in diesem Heilsplan wäre. Aber dann würdest du sehen: Sobald du da bist, musst du dienen. Dann sagen sie: „Okay, und was ist mit deinem Geld? Gib es uns. Und was ist mit deinem Körper? Gib ihn uns. Und was ist mit deiner Zeit? Gib sie uns. Und was ist mit deinen Beziehungen? Hier sind deine Beziehungen.“ Und dann sagst du ... und dann kriegst du natürlich Angst und sagst: „Ja, laufe ich da einem Götzen nach?“

Ja, diese Angst hast du nur, solange du selbst ein Götze bist. Irgendwann musst du den Unterschied zwischen einem Heiligen und einem Götzen begreifen. Ein Heiliger gibt sich – ein Götze will alles für sich haben, alles. Natürlich vor allen Dingen die Liebe. Die will er vor allem für sich haben. Und den Frieden will er für sich haben und das Recht will er für sich haben. Letztlich will er alles für sich haben. Den Körper hattest du dazu gemacht, um die Liebe draußen zu lassen, damit du alles für dich haben kannst. Angefangen mit *deiner* Mutter und *deinem* Vater und *deinem* Kinderzimmer und *deinen* Spielsachen. Alles nur für dich. Und *deinem* Hund und *deiner* Freizeit und *deiner* Musik. Das *ist* Götzendienst. Und da gab es immer Heilige ...

In den letzten Jahren gab es die meisten Heiligen in Indien. Aber das soll sich ändern. Die

¹ Amma ist eine indische Lehrerin, die durch Indien und viele andere Länder reist, um Menschen zu umarmen.

soll es jetzt hier auch geben. Es gab auch Heilige in Europa: den Franziskus, den Nikolaus von der Flühe, der hat seine elf Kinder, die hat er zugunsten vieler Kinder aufgegeben. Eileen Caddy hat ihre fünf Kinder erst mal zugunsten vieler Kinder aufgegeben. Dann hat sie selber ein Kind bekommen, dann hat Peter Caddy gesagt: „So, Eileen, und dieses Kind, das gibst du jetzt deiner Freundin, denn ich brauche dich hier für etwas anderes. Lass dein Kind von einer Freundin großgezogen werden, denn wenn du dich nur um *dein* Kind kümmerst, dann kann ich dich nicht mehr brauchen.“ So wirst du ein Heiliger. Das heißt nicht, dass du dein Kind vernachlässigst, sondern das heißt, dass du dein Kind nicht bevorzugst. Das heißt, dass du deinen Körper nicht bevorzugst, und das tust du, wenn du ihn für deine Lust benützt. Und hier hast du aus der Lust eine Sünde gemacht, damit du weiter angreifen kannst.

Das war das falsche Verständnis der Kirche. Aber ein falsches Verständnis ist noch keine Rechtfertigung *für* die Lust, ja? Nur weil das falsch verstanden wurde, weil daraus eine Lustfeindlichkeit, ein Mittelalter gemacht wurde und ein Bürgertum, und weil daraus Sünden gemacht wurden – aus den *Fehlern*. Lust ist immer noch ein Fehler und keine Wahrheit. Eigentum ist immer noch ein Fehler, keine Wahrheit, auch wenn es keine Sünde ist. Ein eigener Körper ist immer noch ein Fehler, auch wenn er nicht sündhaft ist. Er ist weder sündhaft noch sündenlos; er ist ein Fehler. Und der Fehler muss berichtigt werden. Der Fehler darf nicht bestraft werden als eine Sünde, wo dir mit ewiger Verdammnis gedroht wird, aber der Fehler darf auch nicht gerechtfertigt werden. Das hast du in der Psychologie gemacht, in der Soziologie. Und das tust du in der Esoterik, Bruder. Jetzt rechtfertigst du deine Lust mit der Kundalini-Energie. Lass es bleiben. Lass es einfach bleiben – und höre diesen *Kurs* und orientiere dich an den Heiligen.

Die Heiligen haben dir ganz klar gezeigt, dass sie die Lust des Körpers *nicht verdammt* und *nicht gelebt* haben. Das waren die Heiligen. Und du dachtest, du kannst hier selbst ohne einen Lehrer lernen. So hättest du dich zu einem Götzen gemacht. Und du hast es gemacht. Und dann hast du über die Sünde der katholischen Kirche gelacht oder dich darüber erhoben, hast deine Lust beibehalten und hast lediglich die Bücher der Heiligen gelesen. Weil du deinen Geist nicht geläutert hast. Deshalb brauchst du im Westen den *Kurs in Wundern*. Sonst würdest du nämlich aus den Lehrern wie Amma oder Osho oder Aurobindo oder der Mutter Götzen machen. Und deinen eigenen Götzendienst, den würdest du beibehalten. Wir brauchen hier aber Heilige. Wir brauchen Lehrer Gottes. Deshalb brauchst du Läuterung und deshalb brauchst du einen Führer. Ein Heiliger hat sich immer einem Führer anvertraut, immer. Und er hat immer alles aufgegeben, vor allen Dingen die Lust des Körpers. Und natürlich merkst du dann, dass Weinsaufen für dich nicht gut ist und Rauchen, diese ganzen Drogen. Denn die betonen das Gewahrsein des Körpers. Und deshalb haben sie irgendwann ... hat auch Jesus irgendwann das Weinsaufen aufgehört – und genau das musst du auch tun – und die Lust des Körpers aufgeben. Das musst du auch tun. Du darfst den Körper nicht zum Gott erheben.

Deshalb hast du die Lektionen. Denn in Wahrheit haben die Heiligen nach Regeln gelebt, nach Lektionen. Und das, was ihnen gute Dienste geleistet hat ... Ein Heiliger hat sein Mantra als Korrektur benützt, um anders zu leben – nicht um so weiterzuleben wie bisher und dann sein Mantra nach Lust und Laune zu singen. Dafür war es nicht gedacht. Und wenn ein Heiliger, der auf dem Weg war, heilig zu werden, das Bild eines anderen Heiligen angerufen hat, dann nicht, um einen Götzen anzurufen, sondern um sich korrigieren zu lassen. Und deshalb hat er sich vielleicht das Bild eines, der vor ihm heilig wurde, von Krishna, eine Zeit lang irgendwo hingestellt, als Orientierungshilfe. Wenn er gemerkt hat, ich benütze den Körper für mich, hat einen Blick auf Krishna geworfen, hat sofort gesehen: Moment, Krishna hat es nicht getan. Also hat er es bleiben lassen. Buddha hat das nicht getan. Also hat er es bleiben lassen. Du kannst auch das Bild von Jesus dir ins Zimmer hängen, damit dein Blick darauf fällt und du siehst: Moment, wie hat eigentlich Jesus gelebt? Wie hat er gelebt? Und dann kannst du dir sogar ein Bild von Amma hinhängen und kannst einen Blick darauf werfen, und dann siehst du: Moment, die benützt ihr Geld nicht für sich! Die benützt den Körper nicht als Lust.

Dann kannst du so ein Bild benützen, um dich von deinem Götzendienst zu befreien. Und dann kannst du ganz klar sehen, wonach diese *Brüder*, deine heiligen Brüder, wonach sie gelebt haben. Dafür kannst du das benützen: um dich zu korrigieren. Aber tu's für nichts anderes. Ansonsten machst du nämlich aus einem Heiligen einen bitteren Götzen, um dein eigenes Egodenken zu erhöhen, zu rechtfertigen. Und das tust du, wenn du dein Leben nicht einer Führung anvertraust, sondern dich weiterhin führst. Dann nützt dir nicht mal das Leben der Heiligen etwas. Dann nützen dir nicht mal ihre Mantren etwas und ihre Bilder.

Und hier im Westen hast du dich einfach nur eingekauft. Du hast das benützt, ohne es zu verstehen. Weil du dein Leben weiter so geführt hast, wie du es wolltest. Weil du diese Kindheit nicht nur nicht aufgegeben hast, sondern du hast sie ja sogar verherrlicht. Die Kindheit deines Menschseins, in der du haben willst, haben willst, haben willst. In der du Lust erleben willst. Ein Kind will Lust erleben. Ja, da hatte Sigmund Freud völlig recht. Als Kind erlebst du deine frühkindliche Sexualität, deine Libido, deine orale Phase. Ja, aber die muss doch irgendwann vorbei sein, die orale Phase, oder nicht? Willst du immer noch am Daumen lutschen oder an den Genitalien von jemandem, immer noch? Wann ist denn diese Phase endlich mal vorbei, diese Libido-Phase? Die ist nicht vorbei, wenn du sie als Erwachsener immer noch lehrst. Sigmund Freud hat diesen Schnitt nicht gemacht, er hat die Kindheit auf das Erwachsensein übertragen.

Und du musst diesen Schnitt machen in deinem Leben. Du musst umkehren. Es muss zur Krise kommen, zur Midlife-Crisis. Ohne die Krise passiert nichts in deinem Leben. Du musst zusammenbrechen, du musst auf die Knie gehen. Du musst sehen: Moment, ich habe mein Leben vermurkst, ich lebe nur nach der Lust. Es muss zu diesem Tod kommen – den du aber überleben sollst. Du musst den Tod überwinden. Und dann beginnt

dieser *Kurs*. Und dann sollst du heilig werden. Nicht ein Götze, sondern heilig. *Ein Heiliger ist genau das Gegenteil von einem Götzen!* Ein Götze will haben, ein Heiliger gibt. Ein Götze will austauschen, ein Heiliger teilt. Für einen Götzen steht der Körper im Mittelpunkt, für einen Heiligen nicht. Ein Götze will alles wissen, ein Heiliger will lernen. Ein Götze will Recht haben, ein Heiliger hofft, dass er Unrecht hat, er lässt sich berichtigen. Ein Götze arbeitet mit der Schuld, ein Heiliger will die Sündenlosigkeit sehen. Das sind die Unterschiede, die du lernen musst mit Hilfe dieses *Kurses*. Und das geht nicht, solange du an die Schuld anderer und an deine eigene glaubst. Und das geht nicht, solange du im Groll bist. Und das geht nicht, solange du nach der Lust strebst. Das geht nicht, solange du Freiheit für den Körper willst auf irgendeine Art und Weise. Das geht nicht, wenn du selbst führen willst. Das geht nicht, wenn die Beziehungen für dich da sein sollen. Und so weiter. Und das geht vor allen Dingen nicht, wenn du dein eigenes vergangenes Lernen ...

Wo du als Kind schon geglaubt hast, du, *du* verstehst die katholische Kirche. Du hast dich doch nur drüber *aufgeregt*. Du hast dich doch nur über das Mittelalter *echauffiert*. Du hast dich nur über die Nazis *aufgeregt* und über die Umwelt-Verschmutzer. Du warst doch nur im Groll! Du wolltest doch nur alles besser wissen als die Generation vor dir. Wann brichst du zusammen, wann gehst du auf die Knie? Wann hältst du inne und sagst: „Moment mal! Ich muss anderen Geistes werden. Ich muss den Christus, der kein Götze ist, in einem Bruder erkennen. Ich habe kein Recht, über andere zu urteilen, auch nicht dann, wenn sie etwas Böses getan haben. Ich habe kein Recht, über einen anderen zu urteilen, auch nicht, wenn er mich ungerecht beschuldigt hat. Auch nicht, wenn er mich zu wenig geliebt hat. Auch nicht, wenn er mich betrogen hat, selbst dann nicht. Auch nicht, wenn er mich verlassen hat. Auch nicht, wenn er mich bloßgestellt hat. Auch nicht, wenn er mich erniedrigt hat. Auch nicht, wenn er mich gezwungen hat, und auch nicht, wenn er meinen besten Freund gezwungen hat, auch dann nicht. Und auch nicht, wenn er Nachbars Kind gezwungen hat, auch nicht, wenn er es geschlagen hat. Ich darf überhaupt nicht urteilen, denn ich kann nicht urteilen. Ich nicht. Denn ich weiß überhaupt nicht über diese Welt Bescheid. Ich weiß nur, was ich will und was ich nicht will und was ich doch will und was ich lieber wollen würde. Ich bin doch hier nur ...

Ich habe mich doch hier nur zum Mittelpunkt der Welt gemacht, und von hier aus will ich alles beurteilen – mit dem Verstand eines Kindes, das im Groll ist wegen jedem Scheiß-dreck.“ Das musst du begreifen. Und dann, wirst du sehen, kommt der *Kurs in Wundern* dir gerade richtig. Denn dann brauchst du ihn. Und dann musst du Zug um Zug um Zug um Zug deinen Götzen aufgeben. Und noch etwas berichtigen und noch etwas berichtigen und noch etwas berichtigen. Dann gibst du deine Träume immer *mehr* auf, immer mehr. Und den auch noch, weil in dem auch noch Angst ist. Und den auch noch, weil du da auch noch etwas für dich haben willst. Und das auch noch. Und warum gibst du es auf? Um wie ein Heiliger möglichst vielen Brüdern dienen zu können. Weil auch dich der Alkohol nur benebelt und er nur dazu da ist, dass du dich irgendwo ein bisschen wohlfühlst. Und weil du für dich immer mehr merkst: Ich will keine Rechte für mich, ich

will kein individuelles Recht für mich. Ich will es nicht haben. Ich will nichts Eigenes. Deshalb steht im *Kurs*: Eigentum oder Besitz ist ein gefährliches Konzept.¹ Eigene Gefühle zu haben ist ein gefährlicher Besitz, ein gefährliches Konzept. Denn ein Heiliger hat mit einem Ego überhaupt gar nichts mehr zu tun, gar nichts mehr. Er kennt auch den Ekel eines Egos nicht. Und deshalb kann er Dinge tun, wo du dann merkst: Da ist eine Liebe, die ist nicht mehr auf Lust bedacht und auf eigenen Vorteil und auf ein eigenes Recht. Da ist kein Groll mehr da, kein Haben-Wollen.

Und wenn dann viele zu so jemandem kommen ... ja natürlich kommen dann viele, na klar. Da gibt es ja auch etwas, da wird ja auch tatsächlich geliebt, da wird ja miteinander geteilt, da tut ja einer etwas für alle – und fordert alle auf, für alle etwas zu tun: für den Weltfrieden zu beten, in jeder Situation innezuhalten und mit dem Bruder ...

Und wenn du das hier nicht kannst, ja wo willst du es denn dann können? Irgendwo dich vor einen Heiligen stellen und den bewundern, was der alles kann? Und im nächsten Moment Angst vor Götzendienst haben? Und dir wieder eigene Rechte suchen? Wir müssen hier so klein beginnen. Aber wann ist denn hier endlich Frieden? Hier ist dann Frieden, wenn du deine eigenen Wünsche nicht mehr zum Maßstab deines Handelns machst. Und wenn du nachts nicht schlafen kannst, meine Güte, dann geh doch hier in die Waschküche und bügle für einen Bruder, anstatt dass du irgendwo in deinem Zimmer rumhockst und nicht schlafen kannst. Oder geh in die Küche und koch da schon was. Oder mach irgendetwas. Du kannst die Tage und Nächte wirklich anders verbringen als irgendwo sinnlos rumzuhocken und dich mit deinen eigenen jämmerlichen Wünschen zu beschäftigen. Ein Heiliger ist unwillig, wenn er solche Wünsche in sich findet. Ein Heiliger wird dann ärgerlich und sagt: „Nein, ich will das nicht, ich entscheide mich dagegen.“ Und dann lehnt er seine eigenen Wünsche ab – und das ist kein Groll, Bruder, das ist Entschlossenheit. Das ist eine Art, wo du deinen Groll überwindest!

Und dann kommt es vielleicht zu Situationen, wo jemand, der auf diesem Weg ist, dann absichtlich sich nicht noch einen warmen Pullover anzieht, sondern lieber ein wenig friert, als dass er sich wieder seinen jämmerlichen kleinen Gefühlen hingibt. Hier hast du die Idee, dann eine raue Kutte anzuziehen. Nicht auf masochistische Art und Weise, sondern um dieses Ego in dir zu überwinden. Versteh das doch endlich mal richtig! Das hat nichts mit Selbstbestrafung zu tun. Hier im Westen verstehst du nicht, wenn du dein eigenes vergangenes Lernen benützt, was ein Heiliger tut, um dieses Ego zu überwinden. Und selbst wenn er sich dann mal auf ein (nimm es doch einfach symbolisch), auf ein Nagelbrett setzt – das wirst du im Westen nie kapieren, wozu so etwas dienen kann. Wenn du dann irgendwo übst, auf diesem Brett ohne Schmerzen zu sitzen – Bruder, das ist schon wieder Herausforderung. Da willst du das benützen als Schaustücke. So war es nie gemeint. Auch du wirst einfach mal nachts ein Fenster aufmachen müssen, auch du wirst

¹ Vgl. Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kap. 13.VII, Das Erlangen der wirklichen Welt, 10:10: »Besitz ist ein gefährliches Konzept, wenn es dir überlassen wird.«

mal einen Pullover ausziehen müssen und ein wenig frieren, um das zu überwinden, was dich ständig hier auf dein Ego festnagelt. Und dann kommt natürlich dein westlich geschultes „Ja, ich will mich aber nicht selbst bestrafen“. Ja meine Güte noch mal!

Und wer hat sich diesen Schrott gelehrt? Wer? Du. Und dann tauchen irgendwelche strengen Lehrer in dir auf, die dich haben, was weiß ich, auf einem Holzscheit knien lassen, und du hast eine gigantische Theorie daraus gemacht, nur damit du deine Lust wieder rechtfertigen kannst und andere anklagen kannst. Und wieder kannst du das, was anderen gute Dienste geleistet hat, nicht benutzen. Wenn es dir so geht, dass du ständig deinen Wünschen ausgeliefert bist, dann stell einen Wecker auf vier Uhr morgens und steh auf und tu etwas und überwinde das, auch wenn es Unbehagen in dir hervorruft. Und dann kannst du dein Lernen, das du dir beigebracht hast, die Körperfeindlichkeit, die Lustfeindlichkeit, die was weiß ich was, dann kannst du das in dir finden und es aufgeben. Und deinen ganzen Groll und deine ganze Besserwisserei, die kannst du dann in dir finden. Und all die Brüder, die du verurteilt hast. Und dann findest du vielleicht einen Bruder, vielleicht Franziskus von Assisi, der ist in der Frühe aufgestanden, und kannst sehen: Meine Güte, das hab ich ja völlig falsch verstanden!

Ein Kind kann sich nicht selbst den Weg der Erleuchtung führen, auch du nicht! Denn du wüsstest nie, *wofür* du etwas aufgibst. Du würdest nur wieder deine alte ungeheilte Kindheit benutzen und sagen: „Ja, ich musste aber ... ich hatte eine so strenge Mutter, und ich musste, und ich musste, und ich musste ...“ Und schon kannst du dein Ego nicht überwinden, weil du wieder Angst vor Zwang hast. Und dann benützt du wieder dein eigenes Lernen, um in genau dem Groll zu bleiben, in dem du warst, und dann fängst du an, Jesus zu bewundern oder Buddha – und machst aus ihm einen Götzen. Und dieser Götzendienst, der hilft dir nicht. Warum nicht? Denn prinzipiell führst du dein eigenes Leben weiter und wirst kein Heiliger, der dem Ego entsagt hat, und zwar zu Lebzeiten. Und dafür brauchst du den *Kurs*. Er sagt dir alles, womit du deinen Weg wieder verlieren würdest. Er ist die Berichtigung. Und du brauchst nur noch diese Berichtigung. Denn jeder, der ein Heiliger werden will, braucht nichts anderes als eine Berichtigung seines Lebens, eine Rundum-Korrektur, eine Läuterung des Geistes, die den Körper selbstverständlich mit einbezieht. Denn das Ganze beginnt ja hier. Aus deinem Götzendienst soll ein Gottesdienst werden, aus dem Urteil die Vergebung, aus dem Austausch das Miteinander-Teilen, aus der körperlichen Liebe die Agape, die geistige Liebe. Und dann wird der Körper natürlich nur noch zum Heilen und zum Segnen benutzt, wozu denn sonst? Um zu gut zu essen? Wozu denn? Um gut zu trinken? Wozu denn? Um ausreichend, um *ausreichend* zu essen auf jeden Fall, damit der Körper dienen kann. Und dann dient alles einem völlig anderen Zweck.

* * *

»Was ist ein Wunder?

Ein Wunder ist eine Berichtigung. Weder erschafft es, noch verändert es tatsächlich überhaupt. Es schaut lediglich auf die Verwüstung und erinnert den Geist daran, dass falsch

ist, was er sieht.«¹ – Aber dazu brauchst du einen Heiligen Geist, Der dich führt. Du darfst nicht selbst sagen, dass das falsch ist, und eigene Rückschlüsse daraus ziehen. Du brauchst die Berichtigung. Du brauchst die tägliche Berichtigung in den Situationen, *täglich*.

Und es nützt dir hier nichts, wenn du indische Mantras übersetzt. Die gibt es bereits. Du brauchst den *Kurs*: Das ist *deine* Berichtigung hier in Deutschland. Die wird verstanden. Wir lehren diesen *Kurs*. *Hier* lehren wir diesen *Kurs*. Hier brauchst du keine Mantras, die du übersetzt. Die werden wir hier nicht auslegen. *Wir* lernen den *Kurs*: Das ist unsere Berichtigung, dem haben wir uns verpflichtet. Und wir achten diejenigen, die in einem Ashram hoffentlich Mantras zur Berichtigung benützen und nicht, um sie runterzuleiern, sondern ihr Leben danach auszurichten, nach dieser Berichtigung. Sich in jeder Situation zu berichtigen, in allen Situationen, in allen Beziehungen, in allen Zuständen, an allen Orten, gegenwärtig, erinnert und zukünftig, das ist die Regel der Vergebung, die Regel dieses *Kurses*. Du musst nach Regeln leben, sonst wirst du nie ein Heiliger, sonst wirst du nie frei.

Deine Bestimmung, dein Schicksal ist, ein Heiliger zu werden. Die Kindheit, die menschliche, die irdische Kindheit, die muss endgültig vergangen sein. Und dafür kannst du die Idee des Todes benützen: Du lässt den Tod hinter dir und lässt den Christus auferstehen, in dieser Welt. Und schon ist der Körper nicht mehr dazu da, wofür er für ein Kind da sein sollte. Ein Kind will spielen – du willst dienen. Ein Kind will mit dem Körper spielen – du *benützt* den Körper, um zu dienen. Ein Kind hat Angst davor, *dass* der Körper benützt wird, und diese Angst musst du aufgeben. Ein Kind will mit dem Körper herrschen – und du benützt den Körper, um zu dienen. Das ist die Erfahrung deiner Auferstehung. Also sind alle Theorien, die ein Kind lehrt, für dich überhaupt nicht mehr interessant, weil du tatsächlich kein Kind mehr sein willst, das in einem Körper lebt, sondern erwachsen werden willst und dienen willst.

»Weder erschafft es, noch verändert es tatsächlich überhaupt.« – (das Wunder) – »Es schaut lediglich auf die Verwüstung« – und das *ist* hier eine Verwüstung, das ist *überall* eine Verwüstung; es ist ein Jammertal – »und erinnert den Geist daran, dass falsch ist, was er sieht.« (Ü-II.13.1:2-3) – Damit der Geist berichtigt wird. Damit du dich berichtigen lässt, muss das Wunder den Geist daran erinnern: Du, das ist falsch, das muss berichtigt werden. So wie hier mit der Welt, mit dem Körper, umgegangen ist, da wird körperliche Liebe gelehrt. Das ist falsch, das muss berichtigt werden. Denn auf diese Art und Weise findet gar keine Liebe statt, sondern Verwüstung. Diejenigen, die den Körper lieben, die werfen Bomben und Granaten, die verwüsten die Welt, die sind im Groll miteinander, die benützen ihren Körper, um alles für sich haben zu wollen. Sogar die Liebe, und das geht nicht! Und den Frieden wollen sie für sich haben und die Freiheit wollen sie für sich haben. Das ist die Verwüstung dieser Welt.

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Thema 13, 1:1-3 (= Ü-II.13.1:1-3; weitere Quellenangaben in dieser Form)

Aber sie grölen und sie stöhnen vor Liebe und vor Lust, wälzen sich da drin und sehen die Verwüstung nicht, die sie anrichten, weil sie blind sind vor Lust und Stöhnen – und Leid. Und es kann ihnen keiner helfen. Also brauchen sie einen von außerhalb. Außerhalb der Wahrnehmung kann ihnen nicht geholfen werden, weil sie *nur wahrnehmen*. Also brauchen sie Körper, die sie wahrnehmen können. Diese Körper müssen sich anders verhalten – das sind die Heiligen –, völlig anders. Und sie werden belacht. Aber je mehr sie sich selbst korrigieren, umso mehr werden ihnen nachfolgen. Diejenigen, die nachfolgen, die werden natürlich ausgelacht und gewarnt. Und dann wird gesagt: „Ja, siehst du nicht, dass du einem Götzen nachfolgst?“ Klar. „Ja, siehst du nicht, dass das der Antichrist ist?“ Und das wird immer bemisstraut werden, denn die Welt wurde *gemacht* – und hier verstehst du den Körper: Du hast den Körper gemacht, *um die Liebe draußen zu lassen*. „Wehe“, einer lebt mit dem Körper wirklich die Liebe, die er vom Geist zum Körper bringt: vom *Geist*, von *Gott* zum Körper. Vom heiligen Vater eines heiligen Sohnes.

Und dann bist du in dieser Welt. In dieser Welt gibt es bereits alles. Es gibt Alte, es gibt Junge, es gibt Kinder, es gibt Kranke – es ist alles da. Nichts davon musst du für dich *haben*. Es ist bereits da. Aber du hast hier, hier drin, einen Dienst. Dazu musst du aber umkehren. Du musst umgekehrt sein, du musst anderen Geistes werden. Es ist nicht mehr *dein* Körper, der Liebe braucht. Wirklich nicht mehr. In dieser vollständigen Umkehrung ...

Diese vollständige Umkehrung, die haben Brüder wie Amma *erfahren* in ihrer Kindheit, *und* sie haben sich dafür *entschieden*. Diese Umkehr müssen wir lehren, damit möglichst viele zu dieser Umkehr kommen. In dieser Umkehr erlebst du in dieser Welt wahre Wahrnehmung. Du nimmst die Welt anders wahr. Sie ist nicht dazu da, um den Körper zum Götzen zu erheben. Es sind dieselben Körper, dieselben Beziehungen – du hast es im *Zweck* verändert. Das haben diejenigen auch getan, und das in einer Disziplinierung, die du noch nicht erlebt hast. Du hast lediglich die Kindheit weitergelebt und hast solche Brüder wie Jesus und wie Buddha deiner falschen Wahrnehmung buchstäblich einverleibt und hast aus ihnen hier Götzen gemacht – hast einfach so weitergelebt im Westen, einfach so weitergelebt. Als ob du aus einem Heiligen einen Götzen machen könntest. Hast weiterhin die Welt verurteilt. Und deshalb ging es mit den Klöstern hier so schnell bergab. Aber das heißt nicht, dass das, was da eigentlich gelehrt wurde, nicht sehr hilfreich war. Du musst nur die Idee der Sünde ...

Es ist nicht eine *Sünde*, wie die Kirche gesagt hat, es ist nicht eine Sünde, die du einfach verurteilen und bestrafen kannst. Es geht viel tiefer: Sexualität ist ein *Fehler*, den du korrigieren musst. Die Lust ist ein *Fehler*. Da kannst du nicht mit Fingern drauf hindeuten und die richtige Form finden. Die gibt es nicht. Es ist ein *Fehler* – der muss berichtigt werden. Der Ärger ist ein Fehler. Es ist nicht so, dass du böse bist, wenn du das tust, und du kannst hier eine gute Position einnehmen. Nein, nein, Bruder, es muss dir viel näher kommen! Im Groll zu sein ist ein Fehler, den du *berichtigen* musst. So wirst du ein Heiliger.

An sich ist die Sünde eine Idee des Egos, damit der Fehler unkorrigiert bleibt; damit du weiter urteilen kannst. Also musst du ganz tief in deinen Geist schauen. Und jetzt musst du tatsächlich *allen* vergeben: einer Kirche, die in ihrer Unwissenheit, in ihrer Angst eine hilfreiche Lehre so verteufelt hat, dass ein Mittelalter daraus wurde. Und dann musst du auf eine Psychologie vergebend schauen, die den Fehler gerechtfertigt hat. Und wieder hat keine Läuterung stattgefunden, weil du die Läuterung des Mittelalters, die ja keine Läuterung war, völlig falsch verstanden hast. Das war ja keine Läuterung, das war ja Bestrafung. Aber es nützt auch nichts, einen Fehler zu verherrlichen und ihn zu rechtfertigen, aus Angst vor Bestrafung. Du musst ihn aufgeben. Es ist deine Bestimmung, ein heiliger Bruder in einer heiligen Welt, die nicht vom Körper bestimmt wird, zu werden. Du bist aber in *dieser* Welt, also musst du den Körper für deine Brüder, die ansonsten rettungslos verloren wären in diesem Wechselspiel von Sünde und von angeblicher Freiheit ... denen musst du helfen. Und das musst du in Indien *so* tun, denn da wird es *so* verstanden; und hier in Europa (oder im Westen) musst du es *so* tun, damit es verstanden wird. Aber vom Prinzip her – das, was *dich* betrifft – ist es überall dasselbe. Du darfst deine Beziehungen nicht missbrauchen und deinen Körper auch nicht.

Die Form, in der du dann die Berichtigung lehrst, die muss hier verstanden werden, von den Worten her. Die Form, der äußere Ablauf, muss akzeptiert werden können. Da müssen die Brüder so kommen können, wie sie sind. In ihren Kleidern – sie müssen sich nicht extra umziehen müssen. Sie müssen mit ihrer Musik hier akzeptiert werden können, die, die sie hier im Radio hören, die Schlagermusik, die Rockmusik, die klassische Musik. Unsere Kliniken müssen hier so sein, dass die Kranken hierher kommen können zu Ärzten, die auf die Art und Weise heilen, wie hier geheilt wird. Und da das allmählich multikulturell ist, vermischt sich da natürlich einiges. Aber vom Prinzip her geht es darum: Du selbst ...

Es ist *dein* Weg vom Ego zum Heiligen, vom Götzendienst (der an sich kein Dienst, sondern eine Herrschaft ist) zum Dienst an deinen Brüdern. Und da bist *du* gefragt. Dein Geist muss transformiert werden. Dein Geist muss geläutert werden. Denn das ist das Eigentliche, was in deinem Geist passieren muss. Jeder Heilige muss sein Leben aufgeben, jeder. Und der Körper ist nicht dein Zuhause, er *ist* es nicht. Er ist nicht das, wozu die Welt da ist, er ist nicht der Zweck der Welt. Und von daher muss eben alles anders begriffen werden. Deine Träume müssen aufgegeben werden, denn in deinen Träumen ist der Körper der Zweck der Welt, egal wie gut deine Absichten sind.

* * *

»Es hebt den Irrtum auf,« – das Wunder – »doch versucht es nicht, über die Wahrnehmung hinauszugehen« – Und hier hast du wieder diesen Dienst des Körpers; das bleibt in der Wahrnehmung, Bruder. Bleib in der Wahrnehmung! – »noch die Funktion der Vergebung zu überschreiten.« – Fang nicht wieder an zu urteilen. Bleib in der Vergebung. Fang nicht wieder an, Recht haben zu wollen. Bleib in der Vergebung. – »So

bleibt es innerhalb der Grenzen der Zeit.« – Bleib in der Zeit. – »Doch ebnet es den Weg« – Es *ebnet* den Weg. Dein Leben hier ist ein Dienst. – »für die Rückkehr der Zeitlosigkeit und das Erwachen der Liebe, denn die Angst muss vor dem sanften Heilmittel, das es bringt, verschwinden.« (Ü-II.13.1:4-6) – Das ist unser Ziel. Die Angst in dieser Welt, die muss verschwinden, die gehört hier nicht her.

»Ein Wunder enthält die Gabe der Gnade,« – *enthält* die Gabe der Gnade – »denn es wird als eins gegeben und empfangen. So illustriert es das Gesetz der Wahrheit, dem die Welt nicht gehorcht, weil sie der Wahrheit Wege überhaupt nicht versteht. Ein Wunder kehrt die Wahrnehmung, die vordem auf dem Kopf stand, um. Und also macht sie den seltsamen Verzerrungen ein Ende, die manifest waren. Jetzt steht die Wahrnehmung der Wahrheit offen. Jetzt wird die Vergebung als gerechtfertigt gesehen.

Die Vergebung ist das Zuhause der Wunder. Die Augen CHRISTI übergeben sie an alle, auf die sie in Barmherzigkeit und Liebe schauen. Die Wahrnehmung ist in SEINER Sicht berichtigt, und was verfluchen sollte, ist gekommen, um zu segnen.« (Ü-II.13.2:1-3:3) – Von dir, Bruder, soll hier noch Segen ausgehen. Du wirst hier doch nur geschult, dein Ego aufzugeben. Und dann wirst du in wenigen Wochen ... nach der letzten Lektion wirst du selbst den Epilog aufschlagen, und der erste Satz ist – wie geht es nach der letzten Lektion weiter? –: »Dieser Kurs ist ein Beginn, kein Ende.« (Ü-II.Epilog.1:1) Du wirst mit dem Körper neu beginnen. Du wirst von hier nicht wegkommen, Bruder. Wir lassen dich hier gar nicht weg; du bleibst schön innerhalb der Begrenzung der Zeit! Du wolltest immer weg durch den Tod. Du hast den Tod völlig falsch verstanden: Du wolltest den Tod benützen, um deine Beziehungen zu zerstören, deinen Körper zu zerstören, und dann, hast du geglaubt, kommst du in den Himmel. Und wir sagen dir: Nein, Bruder, eben nicht. Wenn du den Tod hier *aufgibst*, beginnt dein Dienst hier, wo du aufhörst, alle Dinge für dich zu benützen, wo du aufhörst, dann sogar den Tod für dich zu benützen und die Geburt für dich zu benützen und den Körper für dich zu benützen und deine Kinder für dich zu benützen und deine Tiere. Alle Dinge sind Lektionen, alle.

Dafür wirst du geschult. Es ist eine Schulung für zukünftige Heilige, die hier dienen. Und das soll so weit gehen, dass du vielleicht sogar noch einmal als Heiliger hier inkarnierst – denn wir brauchen hier noch einige Heilige! – und das nächste Mal schon von Kindesbeinen an, weil du im Geist *erwacht* bist, das nächste Mal schon deinen Eltern dienst, obwohl die größer sind als du, und du als Kind schon dienst, aber nicht deinem Körper, und nicht lernst, hier an deinem Körper herumzuspielen und deine Lust zu entdecken, sondern du hast deine Lust bereits aufgegeben.

Als Kind kann von dir schon Segen ausgehen. Was hältst du denn davon? Was hältst du denn von dieser Idee, im Geist erleuchtet hier wiedergeboren zu werden, hier in der niedrigsten Dimension, die es überhaupt gibt im ganzen Universum; hier, wo Krieg ist und Krankheit und Leiden? Das Hilfreiche an so Ländern wie Indien ist: Du siehst den Tod überall. Du siehst überall die verreckten Tiere, du siehst das Elend. Aber wenn du wach

bist, dann siehst du es hier auch in den Discos, in den Cabrios und in den Cafés. Und dann bist du vielleicht dazu da, dass du *hier* deine Brüder vom Leid erlöst. Aber das tust du nicht, wenn du sie ständig beneidest und immer noch glaubst, dir fehlt irgendetwas. Ich habe als Kind gelernt, für meine Eltern da sein zu müssen. Und das musst du auch lernen. Und in einer Beziehung für den anderen da sein zu müssen, damit *er* weiter kommt als du. Damit *er* ein Heiliger wird oder *sie*. *Dafür* musst du deine Beziehungen benützen! Du brauchst diese Schulung.

Es gibt hier viel zu wenig Heilige, und es ist hier viel zu viel Misstrauen ihnen gegenüber. Du verstehst diese Läuterung nicht, solange du dein westliches Lernen benützt oder dein westliches Verständnis benützt, um den Buddhismus zu verstehen. Du verstehst ja nicht mal die Bibel, obwohl sie dir sehr viel helfen könnte: weil du die Kirche angreifst. Nur weil die Kirche aus Fehlern Sünden gemacht hat, heißt das noch lange nicht, dass du die Kirche angreifen kannst. Wenn du einmal vergebend auf das hörst, was der Papst sagt, dann wirst du staunen, was der alles zu sagen hat. Natürlich ist es nicht richtig, Leben abzutreiben, Bruder, ist doch völlig klar, da hat er doch völlig Recht. Und natürlich nützt es dir nichts, wenn du hier verhütet und dadurch immer mehr die Lust des Körpers betonen kannst. Ja, natürlich hat uns die Antibabypille alles andere gebracht als einen Segen für die Welt, so wie sie hier benützt wird. Meine Güte, da musst du schon ein bisschen vergebend auf die Worte deines Bruders schauen. Da kannst du sie immer noch falsch deuten, immer noch. Aber mit deinem kindlichen Wissen, da kommst du nicht weit, weil alles, was ein Erleuchteter sagt, dir prinzipiell gegen die Lust und die Freiheit deines Körpers geht. Und dann sagst du, dass er lustfeindlich ist. Mag sein, dass er lustfeindlich ist, aber *in* seinen Worten ist eine ganz tiefe Wahrheit, und die musst du erst einmal begreifen – worum es in dieser Welt geht. Auch der Papst sieht das Elend dieser Welt, und er benützt lediglich eine Sprache, die vielleicht von manchen verstanden wird, und ansonsten ist er auch nur ein Mensch auf dem Weg zur Vollkommenheit. Genau wie hoffentlich du auch. Aber du musst doch *in* seinen Worten einmal bereit sein, eine Berichtigung für dich zu hören. Und dann kannst du sehen, wie hier die Achtjährigen schon, was weiß ich, ihre Lust lehren und dann glauben, *sie* könnten auf die katholische Kirche verächtlich schauen. Du siehst nicht, wie viel Elend die Pille angerichtet hat – oder nicht? Es geht doch nicht darum, dass hier keine Kinder mehr geboren werden. Es geht darum, dass hier endlich miteinander geteilt wird; dann wäre sehr wohl genug Essen für alle Kinder dieser Welt da. Sehr wohl. Da bräuchtest du die Geburten nicht kontrollieren. Aber du bist eben in diesem Dilemma, und dann musst du einerseits ...

Musst du lehren, dass die Pille einfach nicht für jeden Teeny da ist, dass er sich hier austoben kann. Und sie kann für diejenigen hilfreich sein, die nicht einmal genug für ein Kind haben, dass sie vielleicht, weil sie in ihrer Not, weil sie nicht alles auf einmal lernen können ... gibst du einem Ehepaar die Pille, damit es wenigstens für ein Kind anständig sorgen kann. Aber was sollen Teenies mit der Pille haben, wozu denn, Bruder? Aber das musst du auch wieder tun, weil du psychologisch wieder die Lustfeindlichkeit gelehrt hast.

Und in dieses Dilemma, wo jeder Lehrer missverstanden werden kann, der auch nur den Mund aufmacht, wo immer irgendein Schwätzer herkommen kann und ihn verurteilen kann ...

Da brauchst du selbst, du, Bruder – und ich meine jetzt *dich!* –, du brauchst eine Läuterung in deinem Geist, und dann können diejenigen zu *dir* kommen, denen du etwas Hilfreiches sagen kannst. Und dann kannst du einer Frau sagen: „Nimm die Pille“, und einer anderen Frau kannst du sagen: „Wie wäre es, wenn du mal ... hast du noch andere Hobbys als Sexualität? Gibt es vielleicht noch einen anderen Sinn des Lebens für dich?“ Und so lehrst du berichtigend und nicht allgemein bestätigend. Das ist immer das Problem, wenn ein Lehrer öffentlich redet. Dann kann es sehr wohl missverstanden werden. Aber du musst öffentlich reden, es bleibt dir gar nichts anderes übrig. Also musst du dich führen lassen und Die Sühne für dich annehmen, denn jeder ungeläuterte Geist kann sofort mit einem Finger auf dich deuten und dir unterstellen, dass du irgendwo, was weiß ich, wieder etwas Falsches gesagt hast. Deshalb braucht es viele Lehrer Gottes, ganz viele. *Wir müssen vor allen Dingen den eigenen Geist berichtigen lassen.*

Und dann hast du vielleicht mal selber Kinder und stehst vor dem Dilemma. Dem einen Kind gibst du vielleicht die Pille und dem anderen nicht, weil es für das eine hilfreich ist und für das andere nicht. Du kannst hier keine allgemein gültigen Wissensregeln aufstellen, das ist in dieser Welt nicht möglich. Aber du kannst vielleicht so deutlich sprechen, dass einer *für* dich ist, und der andere ist eben *gegen* dich. Und dann hast du schon mal viel erreicht – wenn jeder dieselbe Liebe spürt! Denn dann ist der, der gegen dich ist ...

Der wird es irgendwann merken, und wenn es in zwanzig Jahren ist. Es braucht in dieser Welt deutliche, unerschrockene Lehrer, die Tacheles reden und die es wagen, deutlich zu reden, selbst wenn sie dann noch missverstanden werden. Damit du diese Schwätzer, die glauben, dass sie hier ein allgemeines Wissen verbreiten können ... die sollen endlich mal still werden. Und deshalb brauchst du Vergebung, und dann kannst du aus den Worten – ja, unseres Papstes! – gütige, hilfreiche Worte hören, die manchen sehr wohl helfen. Dann kannst du das hilfreich nützen und deutest nicht mehr mit dem Finger auf irgendjemanden, der seinen Job erfüllt. Willst *du* den Job haben?

Aber du musst *deine* Rolle erfüllen und in dieser Welt des Elends deinen Geist öffnen für eine völlige Berichtigung – völlig, vollständig. Und die Worte, die du dann benützt, müssen hilfreich sein. Und dann liebst du. Weil du deinen Brüdern hilfst. Und dann wirst du angegriffen. Warum? Weil du zum einen das sagst und zum anderen das. „Ja, aber *dem* hast du doch erlaubt, dass er die Pille nimmt, warum *dem* nicht?“ „Weil das für den hilfreich ist, und für dich nicht.“ Und das kannst du immer noch *sagen*. Und wenn der andere dann im Groll ist, ist er eben im Groll.

* * *

»Die Vergebung ist das Zuhause der Wunder. Die Augen CHRISTI übergeben sie an alle, auf die sie in Barmherzigkeit und Liebe schauen.« (Ü-II.13.3:1-2) – In dieser Welt willst

du immer eine allgemeine Gerechtigkeit. Die gibt es nicht, Bruder, noch nicht. Du kannst hier nicht jedem alles anbieten, das ist ja der Irrsinn dieser Welt. Einem Kind auch schon Sexualität anzubieten – na wozu denn, Bruder? Wozu denn? Es wird es missbrauchen. Es wird es nicht mal dazu benützen, um Kinder zu bekommen, sondern nur noch nach Lust und Laune. Es geht nicht darum, hier irgendein Konzept zu rechtfertigen. Es geht darum, letztendlich die ganze Welt auf einem *Weg* der Erlösung zur Erlösung, zur Heiligkeit zu führen. Und das ist dein Weg der Läuterung, bis du selbst wieder in deinem Geist nur von göttlicher Liebe erfüllt bist, während du hier noch eine Weile auf dieser Erde wandelst. – »Jede Lilie der Vergebung bietet aller Welt das stille Wunder der Liebe an. Und jede wird vor das WORT GOTTES hingelegt, auf den universellen Altar für den SCHÖPFER und die Schöpfung im Licht vollkommener Reinheit und endloser Freude.

Das Wunder wird zuerst durch Glauben angenommen, weil darum bitten implizit besagt, dass der Geist vorbereitet worden ist, sich das vorzustellen, was er nicht sehen kann und nicht versteht. Doch wird der Glaube seine Zeugen bringen, um zu zeigen, dass das, worauf er beruhte, auch wirklich da ist.« – Damit bist du gemeint. Erst mal musst du diesen Glauben aufbringen. Nein, Bruder, du wirst es eine Weile nicht sehen und auch nicht verstehen. Jetzt benütze dein Verständnis nicht! Vor allen Dingen brauchst du Geduld. – »Und also wird das Wunder deinen Glauben an es rechtfertigen und zeigen, dass es auf einer wirklicheren Welt beruhte als das, was du vordem sahst,« – das hat aber etwas mit *dir* zu tun, das beginnt bei *dir* – »auf einer Welt, die von dem erlöst ist, von dem du dachtest, es sei dort.

Wunder fallen wie Tropfen heilenden Regens vom HIMMEL auf eine trockene und staubige Welt, wohin hungernde und dürstende Kreaturen kommen, um zu sterben.« – Sind sie hier hungernd und durstig? Ja. – »Jetzt haben sie Wasser. Jetzt ist die Welt grün. Und überall sprießen die Lebenszeichen, um zu zeigen, dass das, was geboren ist, nie sterben kann, denn was Leben hat, hat Unsterblichkeit.« (Ü-II.13.3:4-5:4) – Das musst du erleben in deinem Geist.

»Lektion 341: Ich kann nur meine eigene Sündenlosigkeit angreifen, und nur sie ist es, die mich sicher hält.

VATER, DEIN SOHN ist heilig. Ich bin der, auf den DU in Liebe und in Zärtlichkeit lächelst, so lieb und tief und still, dass das Universum wieder auf DICH lächelt und DEINE HEILIGKEIT mit DIR teilt. Wie rein, wie sicher, wie heilig also sind wir, die wir in DEINEM LÄCHELN weilen, mit all DEINER LIEBE uns verliehen, eins mit DIR lebend, in vollständiger Brüderschaft und VATERSCHAFT, in einer so vollkommenen Sündenlosigkeit, dass der HERR DER SÜNDELOSIGKEIT uns als SEINEN SOHN zeugt, ein Universum des GEDANKENS, der IHN vollständig macht.

Wir wollen also unsere Sündenlosigkeit nicht angreifen, denn sie enthält das WORT GOTTES an uns.« (Ü-II.341.1:1-2:1) – Jesus hat in einer Welt gelehrt, in der der Körper verherrlicht wurde. Die Römer haben den Körper verherrlicht, die Griechen haben ihn verherrlicht – immer repräsentiert durch ihre herrlichen Körper, durch ihre Götter, durch ihre Venus, ihren Jupiter, ihren Zeus, ihren Hermes und so weiter. Die Götter waren

immer verherrlichte Körper, Lichtkörper, schön wie die Venus. Damit du den weiblichen Körper verherrlichen kannst, hast du eine Venus angebetet, und die männlichen Körper, die männlichen Götter.

In dieser Welt hat Jesus gelehrt. Und er hat gelehrt, dass das nicht Sünden sind, sondern lediglich Fehler. Die Juden haben an diese Sünden noch geglaubt. Sie haben zwar die Götter abgelehnt, haben diesen einen Gott gefunden, aber sie waren noch voller Angst. Noch haben sie an die Götter geglaubt, aber sie *durften* es nicht mehr glauben, es war nicht mehr Teil ihrer Religion – aber sie haben den Glauben daran lediglich verteufelt, angegriffen. Und Jesus war derjenige, der das berichtigen wollte mit einem Heiligen Geist. Er hat ihnen gesagt: „Nein, es sind nicht *Sünden*, wenn du jetzt immer noch nach Lust und Laune mit dem Körper liebst, wenn eine Frau einfach nur aus Lust mit einem anderen pennt oder ein Mann aus Lust mit einer anderen Frau.“ Er sagt: „Nein, Brüder, eine Sünde ist es nicht. Nicht Steine werfen, nicht bestrafen!“ Aber er hat zu der Frau dann gesagt: „Aber tu’s auch nicht mehr.“ Er wollte sie berichtigen, und das haben sie nicht begriffen. Sie haben ja nur ... Strafe – oder *richtig* machen. Entweder du hältst dich an das Gesetz, und wenn du nicht hältst, wirst du bestraft. Sie haben Fehler für Sünden gehalten.

Die Römer und die Griechen, die haben es nicht als Sünden gesehen, sondern für die war es ihr Glaube, ihr Götzendienst. Und was haben die Römer mit diesem Glauben gemacht? Sie haben an Götter geglaubt, sie haben aus Jesus einen Gott gemacht, einen Götzen; und die katholische Kirche hat wieder aus den Fehlern, so wie die jüdische Kirche auch, wieder Sünden gemacht – diesmal mit Jesus als nicht einem Lehrer, sondern als einem Gott. Die römische Götzenkirche. Jetzt gab es aber nicht mehr Jupiter und Zeus, jetzt gab es nur noch Jesus: Jesus, der einzige Götze, und der Vater der monotheistische Gott. Also wurde aus dieser Vielgötterei der Monotheismus, und Jesus war sozusagen der einzig irdische Gott, der verherrlicht wurde. Und aus den Fehlern wurden wieder Sünden.

Dafür kannst du die Kirche nicht verurteilen, ohne nicht selbst wieder in Sünden zu sein. Aber du willst nicht in Sünden sein, also wirst du wieder selbst zu einem Götzen und verherrlichst wieder den Körper. Und dann benützt du die indischen Religionen, um auch Götzendienst zu treiben. Und jetzt benützt du *alle* Religionen, um Götzendienst zu treiben. Du musst wieder zurückkehren zu dem, was Jesus gelehrt hat. Es sind nicht Sünden – und: Die Lust des Körpers ist Leid. Es ist nicht eine Sünde – es ist Leid –, du kannst es aber auch nicht verherrlichen. Jetzt hast du noch mehr zu lernen als damals. Das ist halt so, weil du das völlig falsch verstanden hast. Jetzt musst du berichtigen und wieder dahin zurückkehren, wo Jesus begonnen hat: Du darfst nicht urteilen, du darfst auch nicht verherrlichen. Nein, es sind auch keine Sünden. Da hat die Kirche einen Fehler gemacht, offensichtlich. Aber es nützt dir nichts, diesen Fehler anzuprangern. Du musst den Fehler in *deinem* Geist finden. Es ist *deine* Wahrnehmung, für die *du* verantwortlich bist. Was musst du werden? Ein Heiliger. Ansonsten gehst du nur von einem kindlichen Angsttraum, in dem der Körper immer ...

Und selbst, wenn er sündig ist, ist er ein Götze. Dann hast du den sündigen Körper, na toll. Das ist sozusagen: Der böse Körper ist der Sündige, ist der böse Götze, und der gute Körper, der sündenlose Körper, ja, das ist dann ... dann machst du aus Jesus einen Götzen oder aus Buddha oder aus Krishna. Also brauchst du die Rundum-Korrektur, wie du sie im *Kurs* bekommst. So wirst du zu einem Lehrer Gottes. Deswegen musst du aber immer noch deinen Geist läutern und deinen Körper immer noch wie ein Heiliger benutzen, und deine Beziehungen auch. Eine innere Stimme brauchst du, eine Führung, denn selbst führen kannst du dich nicht, ohne zu einem Götzen zu werden. Und dann erst entdeckst du deine heiligen Brüder: Krishnamurti, Mutter, Aurobindo, Ramana Maharshi, Amma, Jesus, Krishna, Franziskus von Assisi, Chiara, Nikolaus von der Flühe, Hildegard von Thüringen und so weiter – deine heiligen Brüder, die immer noch da sind. Aber was sie gelehrt haben, mach daraus keine Wissenschaft! Es ist eine Berichtigung; die muss weitergehen, diese Berichtigung. Es darf keine Wissenschaft daraus werden – wird falsch verstanden, wird wieder Götzendienst.

Werde selbst so ein heiliger Bruder, der seine Rolle in diesem Heilsplan erfüllt, und benütze den *Kurs*, um überhaupt zu dieser Rolle zu finden. Dann wirst du in diesem *Kurs* alle deine heiligen Brüder finden, deine mächtigen Gefährten. Und dann werden sie dir helfen und werden dir sagen: „Bruder, lass dich berichtigen!“ Deine aufgestiegenen Meister wirst du *hier* erleben als *berichtigende* Stimme in deinem Geist. Am einfachsten wäre es, du würdest dich an diesen *Kurs* halten. Er verwendet einfach nur einen Namen: Jesus. Das könnte dir eine ganze Zeit lang dienen, damit du nicht in eine Wertschätzung anderer Götzen gehst. Irgendwann wirst du die vielen Lehrer, die nötig waren, in den verschiedensten Formen ... *in* ihnen, *in* Franziskus, *in* Krishnamurti, *in* Jesus, wirst du sowieso nur den einen einzigen Lehrer hören, Den es gibt, Der immer in einer Form lehrt, die verstanden wird. Und diesem Lehrer, dem haben sich diese Lehrer voll und ganz verpflichtet. Wie hat Krishnamurti gesagt? Er ist nur der Sprecher, sonst nichts. Oder Amma sagt, sie ist nur der Guru, nur der Lehrer, der den Lehrer sprechen lässt. Und genau das sollst du auch werden. Aber du brauchst diese Vorbereitung. Jeder Lehrer braucht diese Vorbereitung. Wie viele Jahre du dazu brauchst, um lehren zu können, das muss ...

Erst mal muss dein Leben völlig verändert werden – vom Bezugspunkt aus. Also gib diese Kindheit auf, lass sie wirklich vergangen sein. Wir brauchen keine Kinder. Wir brauchen Lehrer, die den Kindern der Welt helfen können. Aber du kannst nicht ein Kind sein und Kindern helfen. Ein Kind kann einem Kind nicht helfen. In dieser Welt wird mit scharfkantigem Kinderspielzeug gearbeitet. – »Wunder fallen wie Tropfen heilenden Regens vom HIMMEL auf eine trockene und staubige Welt, wohin hungernde und dürstende Kreaturen kommen, um zu sterben.« (Ü-II.13.5:1) – Und in genau dieser Welt hast du tatsächlich etwas zu tun. Aber nicht, wenn du selbst noch hungrig und durstig bist und hier bist, um zu sterben, an deiner eigenen Lust. – »Wir wollen also unsere Sündenlosigkeit nicht angreifen, denn sie enthält das WORT GOTTES an uns. Und in ihrer gütigen Widerspiegelung sind wir erlöst.« (Ü-II.341.2:1-2) – Und dann kannst du sogar so Lehrer wie

den Lehrer des Vatikans mit deiner Vergebung unterstützen. Das wird ihm helfen. Denn auch er braucht weder diejenigen, die aus ihm einen Götzen machen, den sie anhimmeln, noch braucht er diejenigen, die aus ihm einen Götzen machen, den sie verteufeln. Er braucht etwas ganz anderes: Er braucht Brüder, die ihre eigene Funktion übernehmen und um den Heiligen Geist für ihn bitten und für all die anderen Lehrer dieser Welt! Was, glaubst du, passiert dann? Dann wirst du vom Vatikan irgendwann andere Nachrichten hören können, weil da Heilung passiert ist. Ich bin da mal hingefahren vor vielen Jahren und habe einen ganzen Tag Heilung gegeben und nicht Verurteilung.

Egal wo du hingehst, lass dir von der *Vergebung* sagen, was es da zu tun gibt, nicht von deinem kindischen Urteil. Und noch einmal: Du wirst immer urteilen, wenn du selbst etwas haben willst, wenn du irgendetwas für dich selbst behaupten willst, für irgendetwas, was du selbst für dich brauchst. Da hast du jede Menge eigenes Lernen, von dem du dich erlösen musst und deine Brüder, denn damit machen wir die Hölle. Mit der Lust des Körpers verursachen wir das Leid dieser Welt. Und die Idee, eine Sünde daraus zu machen, ist völlig klar, solange der Geist noch nicht ganz geheilt ist; denn dann kann er nur das *angreifen*, von dem er glaubt, dass es schadet, das musst du doch endlich mal verstehen! Das tust du doch selbst auch. Was ist, wenn du es nicht mehr angreifst? Was ist dann? Erst dann kannst du es berichtigen und heilen lassen. Wenn du es weder angreifst noch haben willst, erst dann kommt es zur Vergebung. Erst dann wirken wir Wunder. Erst dann sind *alles* deine Brüder. Dann sind deine Brüder überall, auch im Vatikan, auch in den Ashrams, auch in den psychotherapeutischen Praxen, überall. Und du berichtigst deinen Geist.

So erkennst du den Christus in demjenigen, der die Lust verteufelt, ganz genauso wie in dem, der die Lust verherrlicht; und korrigierst beide! Das ist, was Vergebung ist. *Dahinter* kommt die Liebe Gottes zum Vorschein. Und was du dann dem einen sagst und dem anderen sagst, ist nur hilfreich, um ihm einen Weg, den Weg, den er am meisten fürchtet ... in den eigenen Geist zu schauen, den Weg sollst du ihm ermöglichen. Und dafür der Körper. Denn ohne Körper kannst du hier nicht lehren, denn du wirst nicht wahrgenommen. Also hat der Körper nur noch diesen Zweck, und *dafür* lebt dein Körper dann. Dazu ist es nötig, dass er lebt. Da darf er nicht tot sein. Also gibst du ihm Essen und Trinken und so weiter. Dann ist er nicht mehr dein Götze. Also ist das genau dein Weg zur Erleuchtung, zum Mitgefühl. Es ist dein Weg zu Gott. – »Ich kann nur meine eigene Sündenlosigkeit angreifen, und nur sie ist es, die mich sicher hält.« (Ü-II.341) – Meine Sündenlosigkeit ist die Liebe Gottes, ist der Frieden Gottes, ist die Lust Gottes. Das ist so. Wenn das bei dir noch nicht so ist, sieh in dir die Idee, dich dafür wieder anzugreifen. Das hast du getan, als du die Lehre Jesu übernommen, aber falsch gedeutet hast. Das sollst du nicht tun – aber du sollst dich berichtigen. – »*VATER, DEIN SOHN ist heilig.*« (Ü-II.341.1:1)

* * *

(Wir haben gestern gesagt, dass wir uns heute um drei treffen, um uns die Bilder von diesem Hotel anzuschauen. Das werden wir heute nicht tun. Wir haben etwas anderes zu tun. Wir haben erst mal hier zu tun, *hier* miteinander wirklich klarzukommen, heute. Und die Idee, die *Idee*, die in deinem Geist ist, das Ziel, einen Ort zu haben, wo wir einander helfen – natürlich geben wir dieses Ziel nicht auf. Aber wir müssen es erst mal da verwirklichen, wo wir sind, und das ist hier. Und wenn wir für mehr bereit sind, dann wird uns auch mehr gegeben werden.)

* * *

»Was ist ein Wunder?« – Wir haben jetzt mit diesem Zehn-Lektionen-Zyklus begonnen. – »Ein Wunder ist eine Berichtigung.« (Ü-II.13.1:1) – Fehler müssen berichtigt werden. Sie dürfen nicht gerechtfertigt werden und auch nicht verurteilt. Ein Fehler ist weder eine Sünde noch ist er etwas Sündenloses. Er ist ein Fehler. Der muss korrigiert werden. Wir können nicht einfach bei diesen Fehlern bleiben und in diesem Wechselspiel von Uns-dafür-Bestrafen und Uns-dafür-was-weiß-ich-was-Belohnen bleiben. Das geht nicht. Diese Kindheit muss vorbei sein. Wir haben hier die Aufgabe, Fehler durch Wunder nicht nur zu berichtigen, sondern sogar zu ersetzen. Und mehr muss hier nicht getan werden. Das ist ganz einfach. Es bezieht dich mit ein in deiner Fehlerhaftigkeit – für die wirst du weder beschuldigt noch bestraft, noch sollst du sie rechtfertigen mit einer eigenständigen Theorie, sondern sie einfach berichtigen lassen, so wie Gott es will. So wie Gott es bereits getan hat, als du einen Augenblick als Kind ein Kind sein wolltest, das du gar nicht bist.

»Ein Wunder ist eine Berichtigung.«